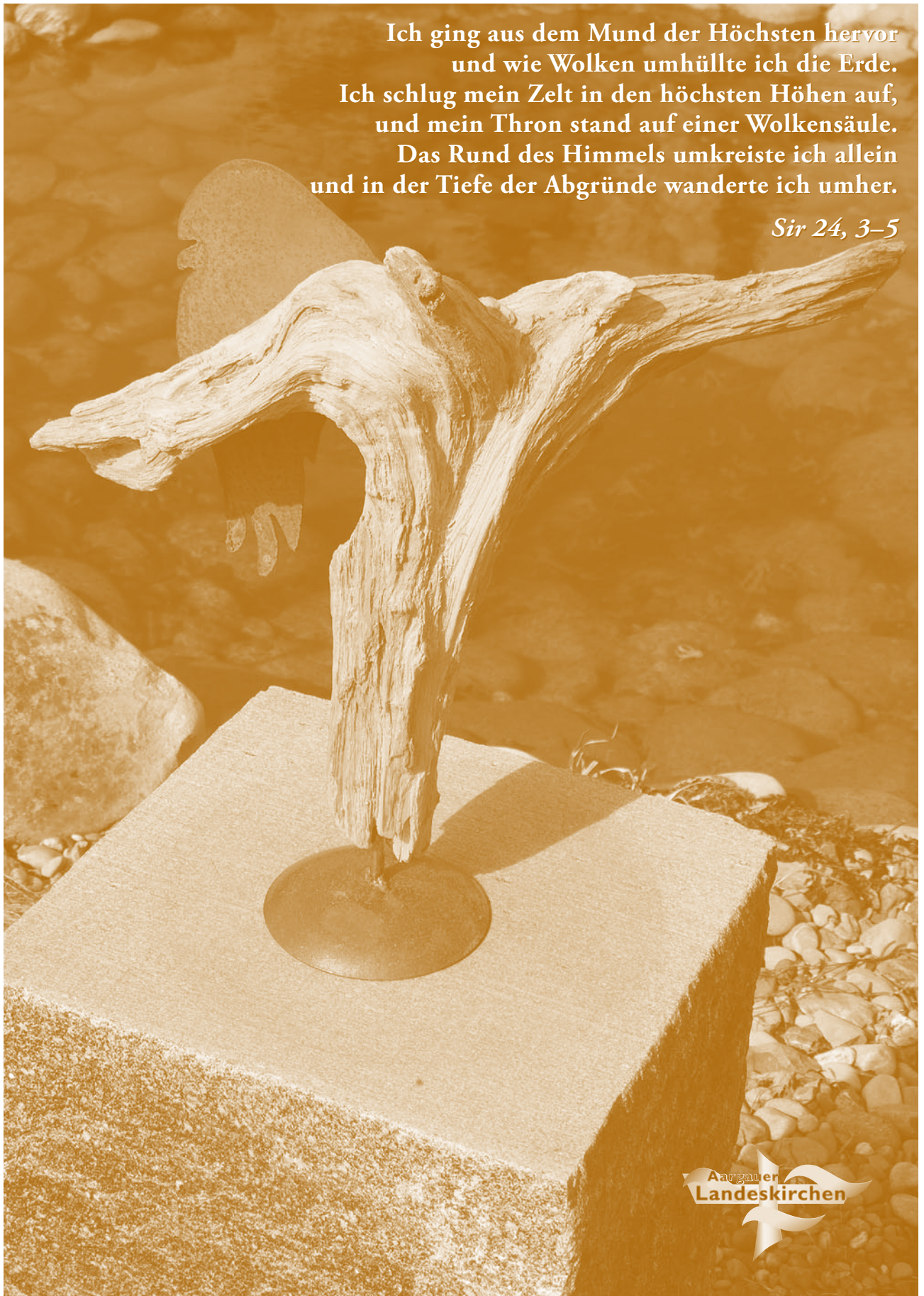


Verwurzelt und beflügelt – beflügelt und verwurzelt

Ich ging aus dem Mund der Höchsten hervor
und wie Wolken umhüllte ich die Erde.
Ich schlug mein Zelt in den höchsten Höhen auf,
und mein Thron stand auf einer Wolkensäule.
Das Rund des Himmels umkreiste ich allein
und in der Tiefe der Abgründe wanderte ich umher.

Sir 24, 3–5



Mail

Liebe Leserin, lieber Leser!

Verwurzelt und beflügelt – das sind die Skulpturen von Astrid Riniker. Sie begegnet ihnen als Schwemmhölzern und Wurzeln. Draussen in der Natur zeigt sich das Holz, das nach Flügeln ruft. Höhe und Tiefe verschmelzen zu einer neuen Gestalt. Die Wurzelengel können Sie am 20. August am FrauenKirchenFest entdecken und dabei ganz konkret von den Wurzeln zu den Flügeln und wieder zurückgehen – oder bis zum 24.9. auch anschliessend noch einen Blick auf die Ausstellung in der Propstei werfen.

Auch Frau Weisheit verbindet beide Aspekte. Wolkengleich schwebt sie und umhüllt die Erde, durch die Tiefen der Abgründe wandert sie. Nur so kann Weisheit entstehen. Doch wie lassen sich Himmel und Erde verbinden? Wie kommen wir aus dem Erdreich hinauf in die Lüfte, ohne unsere Wurzeln zu verlieren? Frau Weisheit, die ganz nach dem Bild der Frauen des alten Israels als Gastgeberin zu Tische ruft oder sich mit ihrem erotischen Scherzen an der Schöpfung beteiligt, schlägt als Baum Wurzeln in der Welt der Menschen. Damit tritt sie auch das Erbe verdrängter Göttinnen an. Sie lockt mit Düften und Früchten, wächst in die Höhe und verspricht mehr Süsse zu schenken als der Honig.

Auch andernorts wirbt das göttliche Geheimnis mit dem Bild des Baumes um Menschen. Seit Menschen ihrer Religiosität in Symbolen Ausdruck verleihen, steht der Baum für die Verbindung von Himmel und Erde. Irmelin Kradolfer ist für Sie den vielfältigen Spuren von Bäumen in der Bibel nachgegangen. Dieses feMAIL will Sie dazu verlocken, mit den Bäumen und Frau Weisheit die Wurzeln **und** die Flügel auszustrecken, wenn Sie Höhen und Tiefen erkunden. Manchmal braucht es einen zweiten Blick, um das Brot in den biblischen und deuterokanonischen Schriften zu entdecken und sich nicht von den Steinen abschrecken zu lassen.

Lassen Sie sich mitnehmen!

Susanne A. Zinke

Verwurzelt und beflügelt

Die Botschaft der Bäume

von Irmelin Kradolfer

Gibt es etwa eine Botschaft der Bäume? Bäume verbinden Himmel und Erde und sind insofern Bilder für die Einheit von Immanenz und Transzendenz. Ursprünglich gehört das Baum-symbol in die matriachale Bilderwelt. Baumgöttinnen sind vor allem aus Ägypten bekannt. Aber auch in Syrien/Palästina scheint es einen Baumkult gegeben zu haben. Religionspsychologisch und tiefenpsychologisch gilt der Baum bis heute als weiblich mütterliches Symbol und bezeichnet «die Geborgenheit der Mutter, die Einheit mit sich selbst und die Geborgenheit in Gott».¹

In der Bibel kommen unzählige Bäume vor. Sie haben vor allem zweierlei Funktionen: sie geben Früchte und spenden Schatten für Mensch und Tier. Unter den Bäumen wird gerichtet und unterrichtet. Entmystifiziert und entzaubert spricht die Bibel von Speise und Schutz der Bäume, also davon, was die Mutter dem Kind zu bieten hat, ohne dass eine Göttin oder mütterliche Gottheit dahinter noch sichtbar wird. Doch gab es in der Frühzeit Israels durchaus die Tradition «heiliger Bäume». So hören wir etwa vom Orakelbaum zu Sichem, von der (Zauber)Eiche bei Mamre (1. Mo 12,6, 4. Mo, 11,30, Ri 9,39), oder vom heiligen Baum zu Ofra, unter dem der Engel Gottes Gideon, dem späteren Retter Israel, erschien (Ri 6,11). Tote wurden unter Bäumen begraben, wodurch die enge Verbindung von fruchtbarem Erdschoss und mütterlich bergendem Todesschoss deutlich wird (1. Sam 31,12). Daneben finden sich in den Prophetenbüchern die polemische Kritik gegen die «grünen Bäume» der kanaanitischen (Aschera) Kulte, die mit Hurerei und Unzucht in Verbindung gebracht wurden. In der Auseinandersetzung wird dann auch von (Jahwe)Gott als dem Baum gesprochen, von dem allein die Frucht kommt. «Ich bin wie eine immergrüne Zypresse, nur bei mir findet ihr, was ihr zum Leben braucht.» (Hos 14,9)

Theologinnen bemängeln, dass mit der Zentrierung auf den einen, männlich gedachten Gott eine Abwertung des Weiblichen bis hin zu einer Undenkbarkeit von Göttlichkeit und Weiblichkeit stattgefunden hat. Eine Korrektur ist nötig, wie sie ein sorgfältiger Umgang mit den biblischen Texten selbst nahe legt. So begegnen wir nochmals in der späten alttestamentlichen Weisheitstheologie (2. Jh. v. Chr) weiblich gedachter Göttlichkeit. Die Weisheit spricht hier als Zeder, Terebinthe, Ölbaum oder Palme. Lesen Sie dazu den Beitrag von Susanne Birke. Lesen Sie, wie die Weisheit überredet, nährt, mit Genuss erfüllt und immer neu lockt: «Kommet her zu mir, die ihr meiner begehrt, und sättigt euch an meinen Früchten.» (Jesus Sirach, 24,25)

Als Christinnen denken wir dabei an Jesus, der von sich sagen konnte: «Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.» (Mt, 11,28) Die Verbindung, die sich hier andeutet, entfaltet sich später in der Kunst: Jesus kann als Lebensbaum dargestellt werden. Der Lebensbaum ist ein Ausdruck für die Fülle, die Fruchtbarkeit, welche Farbe, Speise, Schutz und Geborgenheit hervorbringt. In diesem Bild steckt ein klares Bekenntnis. Jesus Christus bekennen heisst dann für Frauen u.a. auch, die Verbundenheit mit der schöpferischen Kraft ausdrücken, die sie als nährend und lebensförderlich erfahren haben. Bei feministischen Bekenntnissen lässt sich eine Akzentverschiebung zu altkirchlichen Formeln feststellen. Dabei ist die Verkündigung der Liebe Gottes und die

gilt – beflügelt und verwurzelt

gelebte Solidarität, die in Christus allen gilt (auch und besonders den Schwachen) wichtiger als die dogmatische Diskussion über Sohnschaft oder Wesensgleichheit mit dem Vater.²

Jesus selbst hat in seiner Verkündigung die prophetische Tradition der Vernichtung fruchtloser Bäume aufgenommen und weitergeführt. Der fruchtlose Feigenbaum wird zeichenhaft verflucht (Mt 21,19). Ein guter Baum bringt gute Früchte hervor und jeder Baum wird an seiner Frucht erkannt (Lk 6,43, Mt 7,16f, 12,33f). Dahinter steht ein Menschenbild, das die Einheit von Person und Werk erkennt. Nicht loses Blattwerk ist gefordert, kein nur scheinbar gutes Verhalten, sondern Frucht, die nährt und sättigt. Jesus war überzeugt, dass wir fruchtbar sind, solange wir verwurzelt bleiben im Vertrauen zum Leben spendenden Grund. Welche Herausforderung!

Quellen/Literatur

¹ E. Drewermann, *Strukturen II*, 868

² R. Trautler, *Wörterbuch feminist. Theologie, Gütersloh 1991*

■ Elisabeth Moltmann-Wendel, *Maria Schwelien*,

Barbara Stamer: *Erde, Quelle, Baum*

■ *Lebenssymbole in Märchen, Bibel und Kunst*, Kreuzverlag 1994

**Ich breitete meine Zweige
wie eine Eiche aus,
und meine Zweige waren Zweige
voll Pracht und Anmut.
Ich brachte wie ein Weinstock
anmutige Triebe hervor,
und meine Blüten wurden zu
prächtigen und reichtragenden
Früchten. Kommt her zu mir,
die ihr mich begehrt, und sättigt
euch an meinen Früchten.**

Sir 24, 16–19

**Die mich essen, hungern nach mehr, und die mich
trinken, dürsten nach mehr.**

von Susanne Andrea Birke

So lockt Frau Weisheit – eine seltsame Einladung. Wer möchte von Früchten kosten, die den Hunger wachsen lassen? Warum will sie mit dem Bild der Zeder oder Palme Menschen zum Kosten ihrer Früchte zu bewegen? Wissen wir nicht, dass solche Einladungen, aus einem Baum gesprochen, Unheil bringen? Auch Jesus Sirach erklärt Eva und ihren Griff zur erkenntnisverheissenden Frucht zur Wurzel allen Übels. Doch im Zentrum seiner Schrift lockt eine Frau in Gestalt eines Baumes. Sie preist sich und verspricht Menschen, die sie kosten, nicht zuschanden zu werden, nicht einmal Unrechtes tun. Das klingt verheissungsvoll und irritierend.

Ihr Zelt schlug sie in den höchsten Höhen auf und umhüllte die Erde. Alles Sein ist in ihr geborgen. Sie bleibt nicht in luftigen Höhen, sondern durchwandert die Tiefen der Abgründe. Sie ist Schöpfungsmittlerin und Weltordnungsexpertin. In ihr

wendet sich das göttliche Geheimnis den Menschen zu. Alles erkundet sie. Zuletzt lässt sie sich auf der Erde nieder und schlägt Wurzeln. Mit ihrem Erfahrungsschatz kann sie wachsen und Frucht bringen.

Hier greift die werbende Weisheit ein altes Bild auf: den nährenden Baum. Die Vorstellung entstammt der ältesten religiösen Tradition des Landes. Erste Bilder finden sich um 1750 v. Chr., das letzte Zeugnis ist das ca. 1550 Jahre jüngere Buch Sirach. Vom 18. bis 15. Jhd. v. Chr. wird in Palästina/Israel eine nackte Göttinnengestalt mit grossen Bäumen oder Zweigen abgebildet. Bis heute sind Ölbäume für die Menschen der Region lebenswichtig. Die Zweige zeigen sie als Herrin der Vegetation, die im regenarmen Palästina zentral war. Mit grossen Ohren wendet sie sich den Menschen zu und hört. Die Darstellungen heben ihre Erotik und die Gedeihen schenkenden Kräfte hervor. Das Venusdreieck ist deutlich gekennzeichnet. Baumgöttinnen waren in Vorderasien seit dem 3. Jahrtausend v.u.Z. verbreitet. Diese enge Verbindung von Baum/Zweig und Göttin ist allerdings für Palästina/Israel typisch. Ägyptische Bildtraditionen sind jünger. Auf ihnen ist eine Frau zu sehen, die sich aus dem Baumwipfel beugt und ihre Brust reicht. Im Gegensatz zu den ägyptischen Göttinnen, die stark mit Tod und dem Leben danach verbunden sind, geht es bei den Zweiggöttinnen um das Leben hier. Frau Weisheit spendet Nahrung, Leben, Lebenslust und Schutz für die Zeit in dieser Welt. Auch die Liebeslieder des Hohenliedes spiegeln noch dieselbe Verbindung von Sexualität und Erotik mit Pflanzen- und Tierwelt: Unter dem Apfelbaum habe ich dich geweckt (Hld 8,5).

Diese Verbindung gab es nicht nur vor über 2000 Jahren. Sie ist uns allen seit Kinderzeiten vertraut: Aschenputtels Mutter spricht aus dem Baum über ihrem Grab zur Tochter und beschenkt sie. Eine Variante dieses Märchens wurde in Obwalden erzählt: «Aschengrübel und Erdmännchen». Hier sorgt eine Tanne für die Zukunft einer Waisen und der Muttergottestanne bei Kerns legen die Menschen Rosen in eine ovale Öffnung. Im Innern steht eine kleine Marienstatue. Die Madonna hat – wie so oft – die Schutz- und Segensaufgaben übernommen. Ganz wie reale Bäume haben sich auch die Baumfrauen und Zweiggöttinnen nicht zähmen lassen. Sie wachsen weiter. Die Bilder sind so kraftvoll, dass sie sich nicht auslöschen lassen – allem schlechten Leumund zum Trotz. Frau Weisheit weiss um diese Kraft. Warum also nicht von den Früchten der Weisheit kosten und nach mehr hungern?

«Es war einmal Weisheit. Weisheit war und sie war überall gegenwärtig mit all der Heftigkeit und all dem Begehren von allem, das war. Und als das Wort gesprochen war, tauchte sie und sie allein in die Räume zwischen den Worten, segnete das Schweigen aus dem neue Welten geboren werden. Jetzt, wie es war im Anfang, hört Weisheit alle Schöpfung ins Reden. Sie allein weiss etwas von ihren Möglichkeiten.»¹

Quelle/Literatur

¹ Lucy Tatman, *Wisdom in: Lisa Isherwood*,

Dorothea McEwan (ed.), *An A to Z of Feminist Theology*,

Sheffield 1996, Zitat S. 238. Übersetzung Susanne A. Birke

■ Kurt Derungs, *Baumzauber, Die 22 Kultbäume der Schweiz*, Grenchen 2008. S. 134ff

■ Silvia Schroer, *Die Zweiggöttin in Palästina/Israel, von der Mittelbronze II B-Zeit bis zu Jesus Sirach*, in: Max Küchler und Christoph Uehlinger, *Jerusalem, Texte – Bilder – Steine*, Freiburg 1987, S. 201–225

Agenda 2010/2011 – Anlässe rund um Frauen, Kirche und Gleichstellung

Di, 31.8. Ref. Frauentisch
Ort: ref. Landeskirche Aarau
Zeit: 16 Uhr

Sept. Diskussionsabende
Sexuelle Ausbeutung in der Kirche
Thema: Kirche, Macht und Sexualität.
Daten: Donnerstag, 9. und 23.9.
Ort: Kantonsschule Wettingen, Westschöpfe
Zeit: 9.9. 19.30 bis 21.30 Uhr,
23.9. 19.30 bis 21.45 Uhr

So, 12.9. Frauenfeier Aarau
Ökum. Frauengottesdienst
Mit Imbiss, Gedankenaustausch.
Ort: ref. Kirche Aarau
Zeit: 19 Uhr
Info: Sabine Ruess-Brühwiler,
062 824 65 16

Mo, 13.9. Gesprächsrunde
Interreligiöses Frauengespräch
Thema: Stellung der Frau im öffentlichen Raum. Input und Austausch.
Ort: Röm.-Kath. Landeskirche Aarau, Feerstr. 8
Zeit: 19.30 bis 21.30 Uhr
Info: Susanne A. Birke, Irmelin Kradolfer

Fr, 24.9. Shibashi
Atempause
Bewegt zur Ruhe kommen.

Ort: Pfarreisaal St. Anton Wettingen
Zeit: 9 bis 11 Uhr
Leitung/Anmeldung: Susanne A. Birke, 056 438 09 43

Fr, 15.10. Frauenfeier Aarau
Ökum. Frauengottesdienst
Mit Imbiss, Gedankenaustausch.
Ort: kath. Kirche Aarau
Zeit: 20 Uhr
Info: Sabine Ruess-Brühwiler,
062 824 65 16

Fr/Sa, 15./16.10. Farbkurs
Farben sprechen lassen
Leitung: Franziska Meyer, Farbtherapeutin, Claudia Nothelfer
Ort: Propstei Wislikofen
Info/Anmeldung: 056 201 40 40

Sa, 23.10. Trauerwerkstatt
Mit Inanna den Weg durch die Trauer wagen
Wahrgenommene Trauer wandelt sich und lässt in den Wechselfällen des Lebens lebendig bleiben; mit Traumreisen, kreativen Elementen, Austausch und Abschlussritual.
Leitung: Susanne A. Birke, Valeria Hengartner
Ort: Töndler, Gränichen
Zeit: 10 bis 17 Uhr
Kosten: Fr. 50.–

Do, 11.11. Meditation
Wo Ruach tönt
Mit Gesang, Bewegung und Meditation begegnen wir Ruach.

Leitung: Karin Jana Beck, Kunst- und Ausdrucks-therapeutin, Stimmarbeit, Susanne A. Birke
Ort: Sebastianskapelle Baden
Zeit: 19.30 bis 21.30 Uhr

So, 14.11. Frauenfeier Aarau
Ökum. Frauengottesdienst
Mit Imbiss, Gedankenaustausch.
Ort: ref. Kirche Aarau
Zeit: 17 Uhr
Info: Sabine Ruess-Brühwiler,
062 824 65 16

Weltgebetstag 2011 zu Chile
Vorbereitungstagen
Aarau: Montag, 15.11.2010
Ort: Bullingerhaus Aarau
Info/Anmeldung:
Ulrike Haller, 062 773 10 69
Brugg: Freitag, 7.1.2011
Ort: Ref. Kirchgemeinde Windisch
Info/Anmeldung:
Silvia Wälchli, 056 441 13 80
Baden/Zurzach: Samstag, 8.1.2011
Ort: Ref. Kirchgemeinde Neuenhof
Info/Anmeldung:
Alice Roth-Grob, 056 245 28 34
Fricktal: Samstag, 15.1.2011
Ort: Ref. Kirchgemeinde Stein
Info/Anmeldung:
Hedi Soder, 061 851 15 75

Di, 16.11. Ref. Frauentisch
Ort: ref. Landeskirche Aarau
Zeit: 16 Uhr

Fr, 19.11. Shibashi
Atempause
Bewegt zur Ruhe kommen.
Ort: Pfarreisaal St. Anton Wettingen
Zeit: 9 bis 11 Uhr
Leitung/Anmeldung: Susanne A. Birke, 056 438 09 43

Fr, 19.11. Frauenfeier Baden
In der Stille Deiner Gegenwart
Leitung: Heidy Anneler, Susanne A. Birke
Ort/Zeit: ref. Kirche Baden/19 Uhr

Mo, 22.11. Konferenz in Bern
SEK Frauen-Diakoniekonferenz
Thema: Freiwilligenarbeit
Info/Details: via Ref. Fachstelle

Mo, 29.11. Gesprächsrunde
Interreligiöse Frauengespräche
Thema: Gottesnamen. Input und Austausch.
Ort: Röm.-Kath. Landeskirche Aarau, Feerstr. 8
Zeit: 19.30 bis 21.30 Uhr
Info: Susanne A. Birke, Irmelin Kradolfer

Vorschau 2011
8.3.2011 feMAIL Vernissage
30.4.2011 FrauenLandsGemeinde
21.5.2011 5. Schweizerische Frauensynode in Zürich

Weitere Anlässe auch unter www.frauenaargau.ch

Kath. Frauenstelle Aargau

Rund um die Problematik sexueller Ausbeutung in der Röm.-Kath. Kirche ist in der letzten Zeit viel aufgebrochen. Das war und ist dringend nötig. Zwei Diskussionsabende im Herbst werfen einen Blick auf die strukturellen oder theologischen Hintergründe, fragen nach Veränderungsbedarf und bieten die Möglichkeit, Fachstellen und ihre Arbeit kennen zu lernen:

1. Kirche, Macht und Sexualität. 9.9.2010, 19.30–21.30 Uhr.
Referate: Thomas Binotto/Redaktor Forum, Susanne A. Birke.
Welche kirchlichen Strukturen, welche theologischen Ansätze bereiten sexueller Ausbeutung den Boden? Welcher Umgang mit Macht und Hierarchie, den Anforderungen kirchlichem Alltags könnte der Prävention dienen?

2. Verantwortung übernehmen. Prävention und Intervention in der Praxis. 23.9.2010, 19.30–21.45 Uhr. Leitung: Susanne A. Birke, Bernhard Lindner. Podiumsgespräch mit: Kinderschutzgruppe KSB/Dr. med. Markus Wopmann, Kant. Opferhilfe Aarau, Vertrauensperson Röm.-Kath. Landeskirche Aargau/Walli Jaberg, Bistum Basel Vertretung Generalvikariat, Stiftung «Linda» Aarau/Dr. med. Verena von den Brandt-Grädel. Was muss zum Schutz von Kindern und Jugendlichen getan werden? Ort für beide Anlässe: Kantonsschule Wettingen Westschöpfe.

Ref. Fachstelle Frauen, Männer, Gender

Die Aargauer Pfarrerin Sylvia Michel führte als erste Frau in der Schweiz selbstständig ein Pfarramt. 1980 wurde sie zur Präsidentin der Ref. Landeskirche Aargau gewählt und wurde damit zur ersten Frau in Europa in dieser Position. In Dankbarkeit für ihre Pionierarbeit und für die Kompetenz und Sorgfalt, mit der Frauen die Kirchen tragen und leiten, will der **Sylvia-Michel-Preis** weltweit Frauen in ref. Kirchen zum Leitungsamt ermutigen und fördern.

Der Sylvia Michel Preis wird alle zwei Jahre von der im Juni neugegründeten WRK (Weltgemeinschaft Ref. Kirchen) in Zusammenarbeit mit einer Ref. Landeskirche der Schweiz vergeben. Das Preisgeld von 5000 US-Dollar wird jeweils von den Landeskirchen unter Frauenleitung (PanKS) gestiftet. Der erstmals am 8.3.2009 in Aarau übergebene Preis kann wieder beantragt werden. Die **nächste Preisverleihung findet am 20.3.2011 in Murten** statt.

Für ein weiteres Bekanntmachen des Preises stehen Flyer in Englisch, Französisch, Deutsch und Spanisch zur Verfügung. Diese können bei der Fachstelle bezogen werden.